

Der Sekretär der Parteiorganisation im Betriebsteil Löbau des Kombinatbetriebs Görlitz informierte in einer Beratung des Rates der Parteisekretäre darüber, daß unter Genossen und anderen Werktätigen Zweifel an der Realisierbarkeit des Planes aufgetreten sind, infolge der weiteren Spezialisierung und der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen sollen die Kollektive des Löbauer Betriebes bedeutend höhere Produktionsaufgaben übernehmen. Der Rat der Parteisekretäre war sich einig, daß dieser Parteiorganisation geholfen werden muß.

Der Parteisekretär des Kombinatbetriebs Görlitz und ich nahmen an Beratungen der Grundorganisation in Löbau teil. Wir halfen der Parteiorganisation zu klären: Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Tierproduktionsbetriebe unternehmen große Anstrengungen, die Fleischproduktion zu steigern, um den überplanmäßig angewachsenen Bedarf zu decken. Die Verantwortung jedes einzelnen Arbeitskollektivs im Kombinat besteht darin, das höhere Fleischaufkommen der Landwirtschaft in guter Qualität zu erarbeiten und die Bevölkerung bedarfsgerecht zu versorgen. Die politische Aktivität der Genossen nahm zu. In den Brigaden fanden Ausreden statt, an denen auf Hinweis des Rates der Parteisekretäre auch der Kombinatdirektor und weitere Genossen der Kombinatleitung einnahmen. Im Betriebsteil Löbau wird mit großem Elan und erfolgreich um die Realisierung der Planaufgaben gerungen.

Vertvolle Vorschläge der Neuerer

Die Werktätigen des Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes Dresden unterbreiteten in der Plandiskussion 1979 viele Vorschläge zur weiteren Steigerung der Effektivität und Qualität der

Produktion. So soll im September 1978 eine neue Verpackungslinie in Betrieb genommen werden. Nach den technologischen Dokumenten ist dafür der Einsatz von drei Arbeitskräften vorgesehen. Auf Vorschlag des Genossen Dieter Otto wird das Kollektiv prüfen, ob die Bedienung mit nur zwei Arbeitskräften möglich ist. Wenn ja, so wird dafür ein Neuerervorschlag eingereicht.

Unsere Grundorganisation fordert, daß die Gedanken der Neuerer und Rationalisatoren noch schneller in der Produktion angewendet werden. Sie orientiert darauf, die zentrale Abteilung Rationalisierungsmittelbau zu erweitern sowie die Instandhaltungsbereiche schrittweise zu spezialisieren. Der Kombinatbetrieb Dresden hat bereits begonnen, bestimmte Maschinen, wie Fleischwölfe und elektrische Kleintransporter, für das ganze Kombinat technisch zu betreiben. Auf diese Weise, so erklären die Genossen, werden die Maschinen und Anlagen besser repariert und zugleich Arbeitskräfte für den Rationalisierungsmittelbau gewonnen.

Unsere Parteiorganisation fördert die Zusammenarbeit mit anderen Betrieben des Territoriums auf dem Gebiet der Instandhaltung und Rationalisierung. Für die Reparatur einer importierten Anlage in der Wurstproduktion wurden beispielsweise elektronische Bauelemente benötigt. Kollegen des VEB Robotron* nahmen sich dieser Sache an. Gemeinsam mit ihnen konnte die Anlage mit eigenen Mitteln instand gesetzt werden. Devisen wurden eingespart. Die Parteileitung verallgemeinert dieses gute Beispiel und leitet daraus die Aufgabe ab, die territoriale Rationalisierung mit größerer Konsequenz für die weitere Intensivierung der Produktion zu nutzen.

Fritz Zscharnt
Parteisekretär im VEB Schlacht-
und Verarbeitungsbetrieb Dresden

eserbriefe

des Krankenhauses und der Poliklinik haben sich gleichfalls dieser Aufgabe angenommen und berichten regelmäßig darüber. Auch die staatlichen Leiter beraten diese Fragen mit der Leitung der Grundorganisation.

Im ambulanten Bereich wurden durch vielfältige Hinweise und Geißen unserer Genossen Neuerungen eingeführt. Die Pausenüberappung in konzentrierten Versorgungsbereichen bzw. die Arbeitsseitverlagerung der Aufnahmekräfte gewährleisten jetzt den pünktlichen Arbeitsbeginn der Ärzte. Im stationären Bereich, wo

gemeinsame Bereitschaftsdienste in den Kliniken Chirurgie, HNÖ und Röntgen organisiert wurden, bestand als hemmendes Nadelöhr die Anästhesie-Abteilung. Die Wartezeiten stiegen dadurch ständig, bis wir dazu übergingen, eine zielgerichtete Weiterbildung von Ärzten zu organisieren, die eine Erweiterung der Operationsprogramme nunmehr möglich macht. Die gegenseitige Unterstützung der Chirurgen des stationären und ambulanten Bereiches und die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit haben wesentlich zur Senkung der Wartezeiten auch in der Poliklinik bei-

getragen. So wurden zum Beispiel artfremd im Betriebsgesundheitswesen eingesetzte Chirurgen wieder in ihre fachspezifische Arbeit zurückgeführt, gemeinsame Bereitschaftsdienste organisiert, die Sicherung der medizinischen Betreuung in der Ambulanz durch Ärzte aus der Klinik gewährleistet.

Die Vervollkommnung einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen dem Bezirkskrankenhaus und dem ambulanten Sektor ist Voraussetzung für eine weitere erfolgreiche Lösung unserer Aufgaben. Darum finden sich, einer Initiative der Leitung der Grund-